



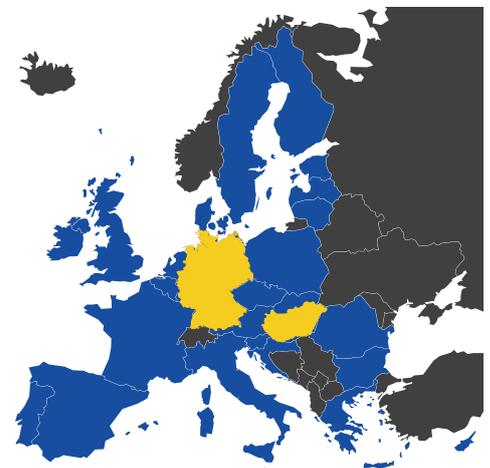
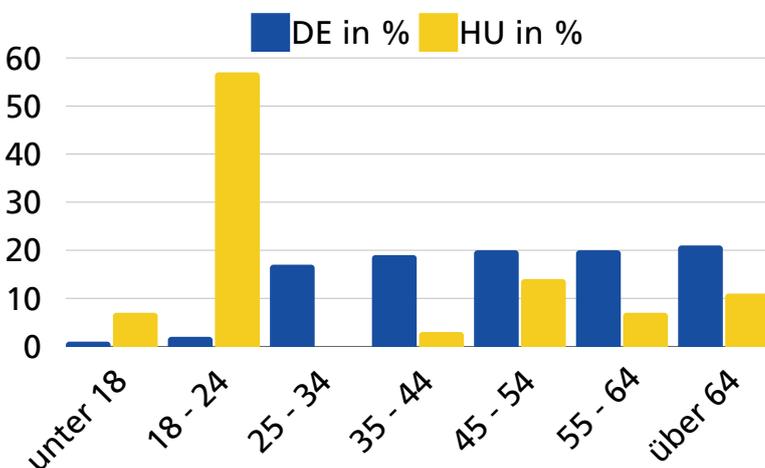
Die EU und die Europawahl

Meinungen in Deutschland und Ungarn

Eckdaten zur Umfrage:

Die Umfrage wurde als ein Kooperationsprojekt der EUROPE DIRECT Zentren Karlsruhe, Ostalb, Pest und Ulm geplant und durchgeführt. Ziel der Umfrage war es, im Vorfeld der Europawahl mehr über die aktuelle Meinung zur EU und der Europawahl in Deutschland und Ungarn herauszufinden. Der Befragungszeitraum erstreckte sich vom 15. März (00:01 Uhr) bis zum 15. Mai (23:59 Uhr) 2024.

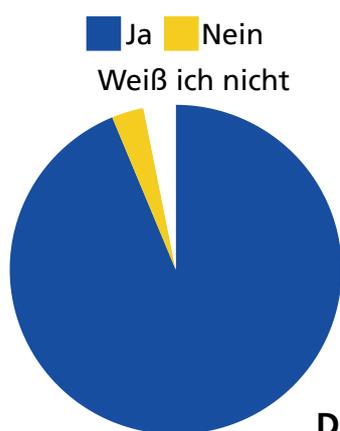
Zusammensetzung der Befragten: 124 Personen, davon 96 aus Deutschland und 28 aus Ungarn. Insgesamt nahmen mehr Frauen als Männer an der Umfrage teil, wobei der Unterschied in Ungarn (71,4% weiblich und 28,6% männlich) größer war als in Deutschland (55,2% weiblich und 41,7% männlich; 2,1 % gaben die Antwortmöglichkeit "keine Angabe" an). Die Option "divers" stand den Teilnehmenden der Umfrage zur Verfügung, wurde aber nicht gewählt. Die Altersstruktur der Befragten unterscheidet sich in den beiden Ländern deutlich. Wie in der Grafik zu sehen, gaben über die Hälfte (57%) der ungarischen Teilnehmer*innen an, im Alter zwischen 18 und 24 zu sein. In Deutschland wurden die Kategorien 25-34, 35-44, 45-54, 55-64 und über 64 am meisten gewählt. Über 50 Prozent der Teilnehmer*innen sind dabei laut eigener Angabe 45 Jahre oder älter. Zusammengefasst sind die Befragten in Deutschland damit vergleichsweise deutlich älter als in Ungarn.



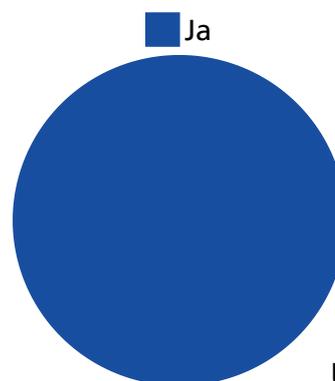
Ergebnisse der Umfrage:

Frage 1) Fühlen Sie sich als Europäer*in?

Bei dieser Frage konnten die Teilnehmer*innen der Umfrage zwischen den Antwortmöglichkeiten "Ja", "Nein" und "Weiß ich nicht" auswählen. Von den 96 Befragten aus Deutschland antworteten 90 Personen mit "Ja" (93,8%), drei mit "Nein" (3,1%) und drei mit "weiß ich nicht" (3,1%). 100% der Befragten aus Ungarn antworteten auf die Frage mit der Antwort "Ja". Insgesamt haben die Befragten damit größtenteils angegeben, sich als Europäer*in zu fühlen, wobei vor allem das Ergebnis von 100% aus Ungarn bemerkenswert ist.



Deutschland:



Ungarn:

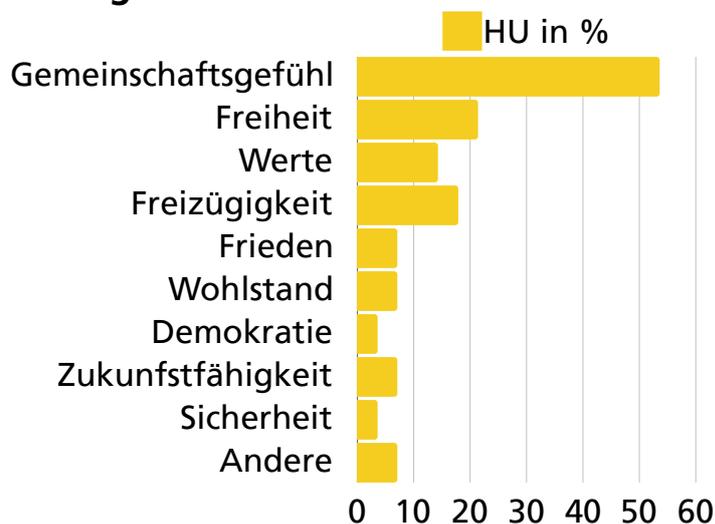
Frage 2) Bitte vervollständigen Sie den Satz: Europäer*in zu sein, bedeutet für mich ...

Bei der zweiten Frage hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre Antwort frei zu formulieren. Teilt man die erhaltenen Antworten in Kategorien ein, so wurden vor allem folgende Themen häufig genannt:

Deutschland:



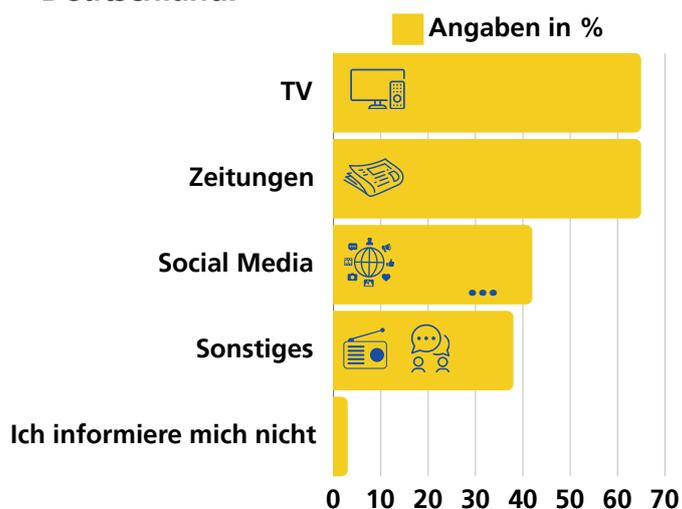
Ungarn:



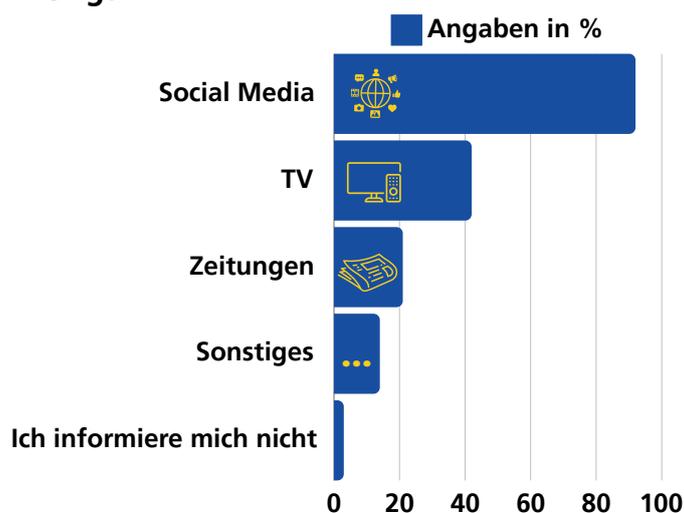
Frage 3) Welche Quelle nutzen Sie, um sich über die EU zu informieren?

Bei der dritten Frage wurden die Teilnehmer*innen der Umfrage gefragt, welche Quelle sie nutzen, um sich über die EU zu informieren. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Während in Ungarn Social Media die deutlich am häufigsten genannte Quellenart darstellt, belegte diese in Deutschland nur den dritten Platz. So gaben in Ungarn 92% der Befragten "Social Media" als eine Quelle an, mit welcher sie sich über die EU informieren, wohingegen in Deutschland 42% diese Antwort wählten. Eine der beiden in Deutschland am meisten genannten Antwortmöglichkeiten war mit 65% die Kategorie "TV". Diese stellte in Ungarn die zweithäufigste Antwort dar, welche dort allerdings im Vergleich nur von 42% der Befragten genannt wurde. Auch in den übrigen Bereichen ist eine große Diskrepanz zwischen den Ergebnissen zu erkennen. Während in Deutschland von 65% der Befragten - und damit gleichauf auf dem ersten Platz mit der Antwort "TV" - die Antwort "Zeitungen" genannt wurde, gaben in Ungarn nur 21% diese Antwort an. Unter der Kategorie "Sonstiges" konnten die Teilnehmer*innen eine Antwort auf die Frage frei eingeben. Diese Möglichkeit nutzten 38% der deutschen und 14% der ungarischen Befragten. Häufig genannt wurden dabei Newsletter, Radio, Veranstaltungen, Bücher und Gespräche. In beiden Ländern gaben 3% der Befragten an, sich nicht über die EU zu informieren.

Deutschland:



Ungarn:



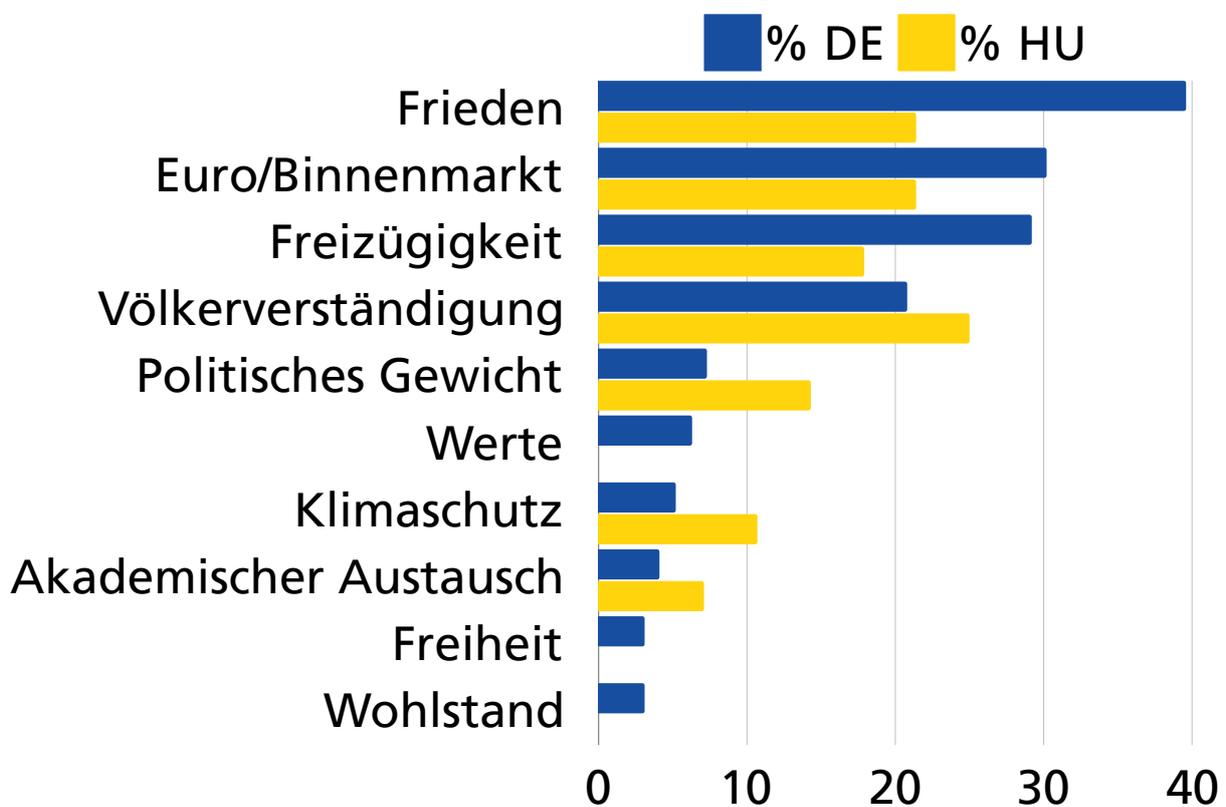
Frage 4) Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, dass die EU bisher erreicht hat?

Hier handelte es sich um eine offene Fragestellung, die freie Antworten der Befragten ermöglichte. Mehrfachnennungen waren dementsprechend häufig.

Beinahe 40% aller Antworten nahmen Bezug auf den Frieden in Europa; jede fünfte Antwort bezog sich explizit auf das Konzept der Völkerverständigung. Währungsunion und Binnenmarkt sowie die Freizügigkeit kamen in jeder dritten Antwort vor. In Ungarn waren diese Themen ebenfalls unter den meistgenannten, wurden allerdings noch von der Anerkennung des EU-Beitrags zur Völkerverständigung übertroffen.

Ebenfalls mehrfach genannt wurden das erhöhte politische Gewicht Europas auf der Weltbühne, der Klimaschutz und der akademische Austausch, insbesondere das Erasmus+-Programm.

Auffällig ist, dass die Schlagworte Wohlstand, Werte und besonders Freiheit bei Frage 2 deutlich häufiger genannt wurden als hier. Obwohl die Befragten sie also mit ihrer Identität als Europäer*innen assoziieren, scheinen sie diese nicht unbedingt den Errungenschaften der EU zuzuordnen.

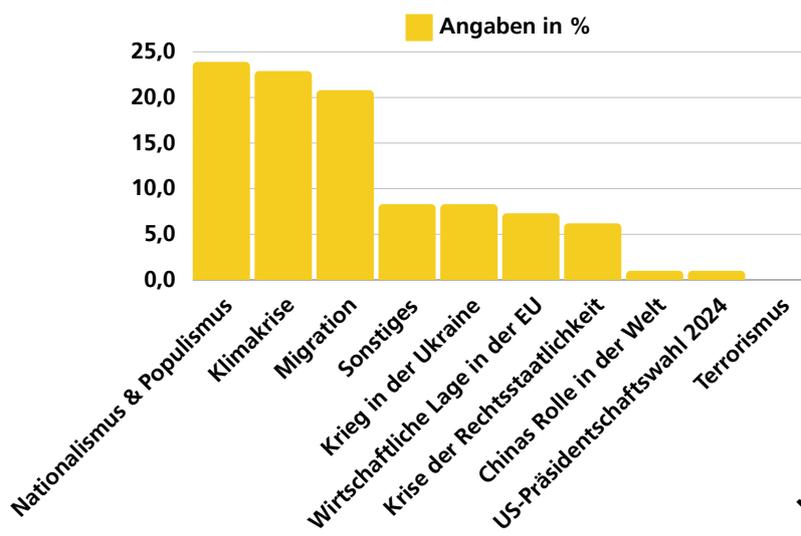


Frage 5) Was sehen Sie als das größte Problem, um das sich die EU kümmern muss?

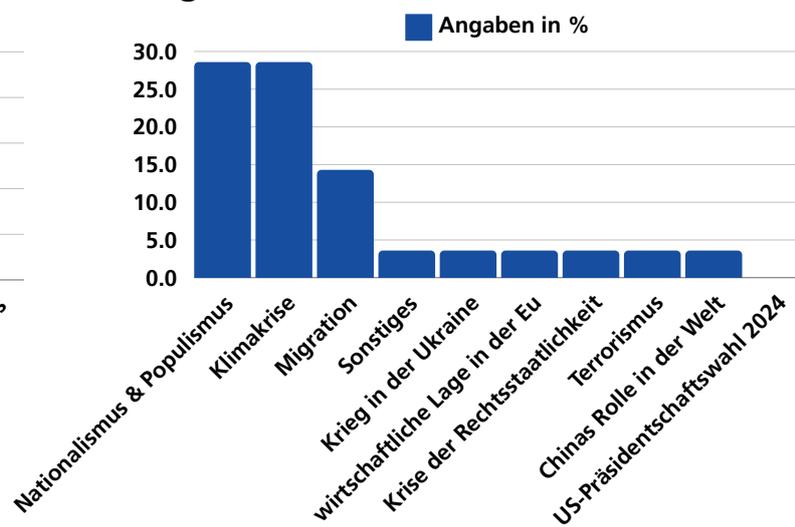
Zur Beantwortung dieser Frage standen den Teilnehmer*innen 11 Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, wobei unter dem Begriff "Sonstiges" eigene Antworten formuliert werden konnten. Neben den auf den Grafiken zu sehenden Antwortmöglichkeiten gab es die Kategorie "Meiner Meinung nach gibt es keine Probleme, um die sich die EU kümmern muss". Die Befragten in beiden Ländern wählten diese Kategorie kein einziges Mal. Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden diese deshalb aus der Grafik entfernt.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Abfolge der am meisten genannten Kategorien in beiden Ländern ähnlich ist. So wählten jeweils über 20 % der Teilnehmer*innen die Kategorien "Nationalismus und Populismus" (DE: 23,9%, HU: 28,6%) und "Klimakrise" (DE: 22,9%, HU: 28,6%). Die ungarischen Ergebnisse für diese Kategorien sind dabei höher als die deutschen und stellen zusammen über die Hälfte der Stimmen aus Ungarn dar. Die Antwortmöglichkeit "Migration" wurde von 20,8% der Befragten aus Deutschland ausgewählt, die Befragten aus Ungarn entschieden sich mit 14,3% für diese Antwort. Die Antwortmöglichkeit "Chinas Rolle in der Welt" wurde in Deutschland gar nicht ausgewählt, in Ungarn einmal. Die US-Präsidentschaftswahl wurde hingegen in Deutschland einmal und in Ungarn gar nicht genannt. Bei den unter "Sonstiges" genannten Antworten gab es keine Probleme, die von mehreren Befragten angeführt wurden.

Deutschland:



Ungarn:



Frage 6) Was ist Ihre Hoffnung für die Zukunft der EU?

Hier handelte es sich erneut um eine offene Fragestellung, bei der die Teilnehmenden ihre Antworten völlig frei formulieren konnten.

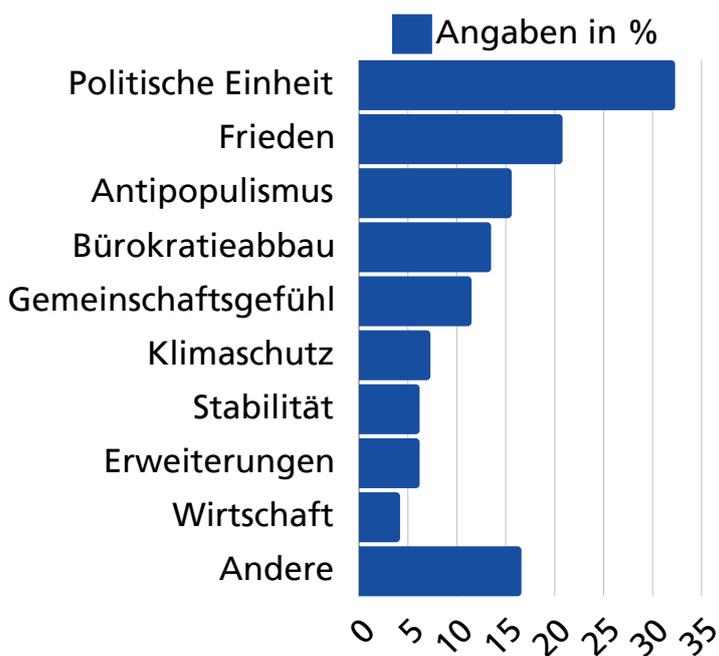
Besonders häufig wurde die Hoffnung nach politischer Einheit genannt. Zusammen mit dem drittplatzierten Wunsch nach mehr Maßnahmen gegen populistische Tendenzen ergibt sich das Bild einer Bürgerschaft, die sich um die Zukunft der Demokratie und des Zusammenhalts in Europa sorgt.

Außerhalb davon wurde auch bei dieser Frage dem Frieden als Kern der europäischen Idee in beiden Ländern eine wegweisende Rolle zuerkannt.

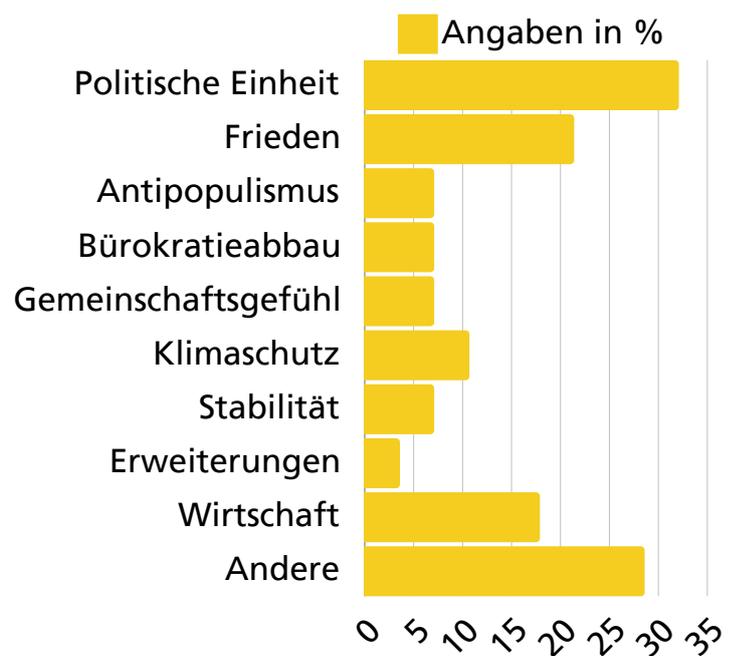
Auffällig ist auch, dass aus fast 14% der Antworten in Deutschland der Wunsch nach institutioneller Reform und allgemeinem Bürokratieabbau hervorging. Obwohl die Menschen also mehrheitlich ein stärkeres Zusammenwachsen der EU wünschen, sind sie sich wichtiger institutioneller Baustellen durchaus bewusst.

Bei den ungarischen Antworten fällt besonders die höhere Gewichtung der Wirtschaft auf. Allerdings waren die Antworten auch insgesamt etwas breiter gestreut, mit den Ausnahmen der politischen Einheit und des Friedens, die in beiden Ländern am häufigsten genannt wurden.

Deutschland:



Ungarn:



Frage 7-11) Verschiedene Fragen zur Europawahl 2024

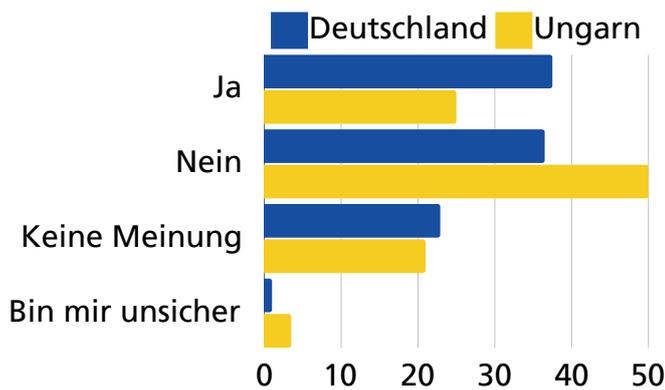
In Deutschland wussten 96,9% der Befragten, dass 2024 eine Europawahl stattfinden würde, in Ungarn waren es sogar alle Befragten. Dies legt einmal mehr nahe, dass die Teilnehmenden im Schnitt besser über die EU informiert waren als die Gesamtbevölkerung.

Unter den deutschen Befragten gaben 92,7% an, bereits einmal an einer EU-Wahl teilgenommen zu haben, in Ungarn waren es 50%. Dieses Ergebnis deckt sich auch mit dem deutlich jüngeren Altersdurchschnitt der ungarischen Teilnehmenden. So gaben auch 50% der ungarischen Befragten an, dass sie bislang noch nie wählen konnten, in Deutschland waren es 6,3%. Nur eine einzige Person gab an, ihr Wahlrecht in der Vergangenheit absichtlich nicht wahrgenommen zu haben.

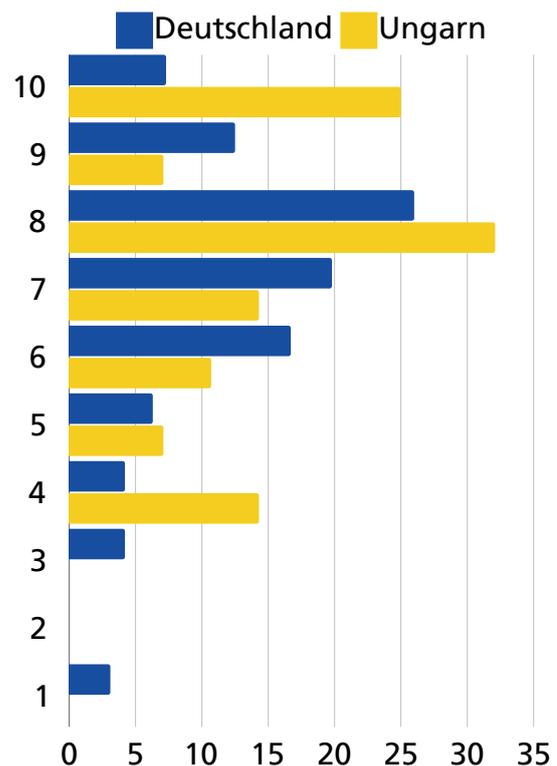
In Deutschland hörten rund 48% der Befragten mindestens wöchentlich von der Europawahl, 12,5% sogar täglich.

Bei der Frage nach transnationalen Listen zeigten sich Teilnehmende aus beiden Ländern eher gespalten. Die Relevanz der Europawahl für die Zukunft der EU wurde durch die jüngere ungarische Befragtengruppe tendenziell als höher eingestuft als unter den deutschen Teilnehmenden.

Befürworten Sie die Möglichkeit, auch Kandidat*innen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten wählen zu können (transnationale Listen)?



Wie stark wird die Europawahl in 2024 Ihrer Meinung nach die Zukunft Europas beeinflussen? (1 - sehr wenig | 10 - sehr stark)



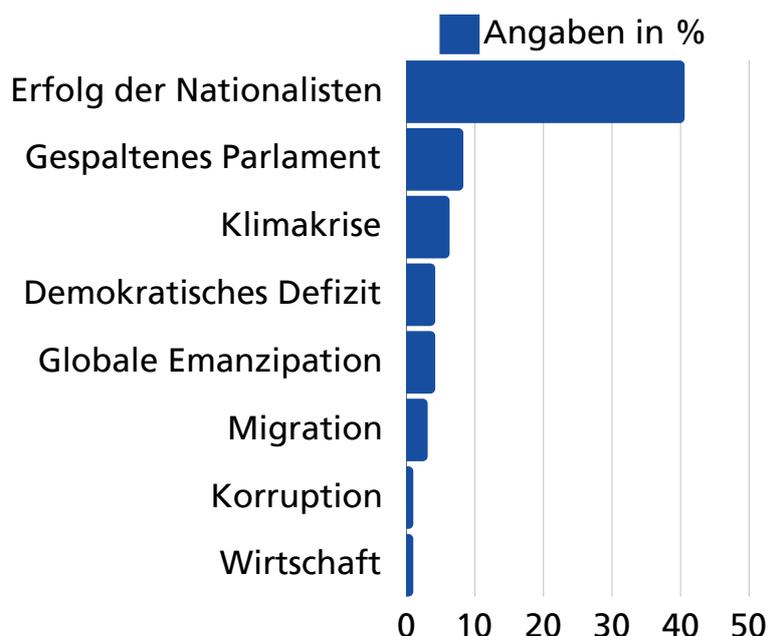
Frage 12) Inwiefern glauben Sie wird die Europawahl 2024 die Zukunft Europas beeinflussen?

Diese Frage weist mit Abstand die größten Diskrepanzen zwischen den Antworten in Deutschland und Ungarn auf.

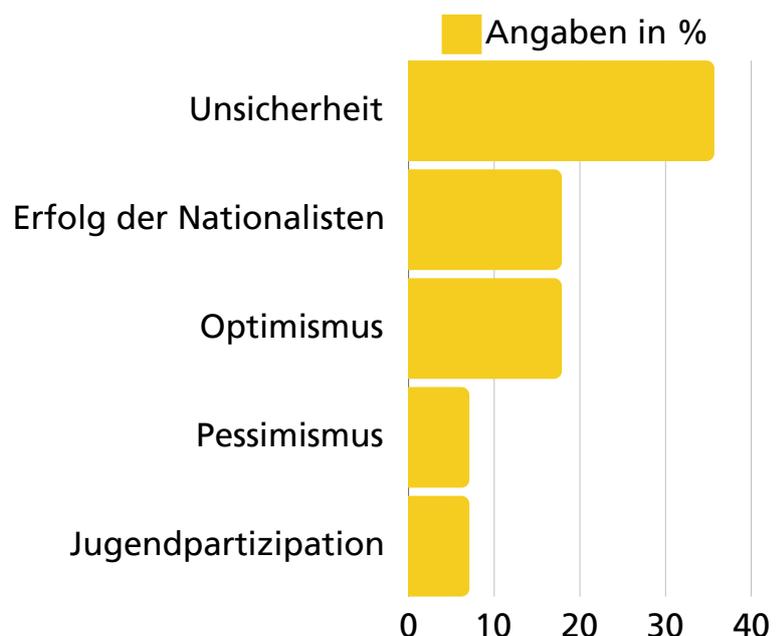
Unter den deutschen Befragten sticht besonders der hohe Anteil hervor, der sich Sorgen um weitere Erfolge der Nationalisten machte. Als Folge dessen sagten viele der Teilnehmenden ein gespaltenes Parlament hervor. Im Vergleich hierzu nahmen die meisten anderen Themen eher untergeordnete Rollen ein. Insgesamt waren die Vorstellungen der Zukunft recht konkret.

Im Gegensatz dazu fand sich unter den ungarischen Antworten neben der Sorge um nationalistische Erfolge noch die Hoffnung zu mehr Jugendpartizipation, die im Hinblick auf den jüngeren Altersdurchschnitt der Teilnehmenden nicht überrascht. Die weiteren Antworten waren stark von Ausdrücken der Unsicherheit geprägt, wobei diese wechselweise in Kombination mit optimistischen oder pessimistischen Gefühlen einhergingen. Insgesamt waren die Antworten aus Ungarn aber überwiegend sehr abstrakt in ihren Formulierungen.

Deutschland:



Ungarn:



Conclusio:

Dass eine Umfrage dieser Natur eher den sich für (europa-)politische Themen interessierenden Teil der Bevölkerung anspricht, war bereits im Vorfeld zu erwarten und entspricht auch im Großen und Ganzen den Antworten, die wir erhalten haben.

So waren die Befragten größtenteils der EU gegenüber positiv eingestellt, allerdings auch durchaus differenziert und kritikfähig in ihren Antworten. Provozierend-europakritische Antworten erhielten wir dagegen in sehr geringer Zahl (<1%) und damit deutlich seltener als von uns angesichts der Stimmung vor der Europawahl erwartet.

Aus den Antworten geht zudem hervor, dass die Befragten die EU besonders für ihre grundlegenden Errungenschaften wertschätzen, die im Alltag der Menschen schon lange spürbar sind, allen voran Friedenssicherung, Freizügigkeit und Völkerverständigung.

Insgesamt gesprochen sind wir mit den Ergebnissen der Umfrage sowohl im Hinblick auf die Responsivität wie auch bei Betrachtung der Qualität der Antworten zufrieden, wobei wir bezüglich der Altersstruktur der Befragten noch Verbesserungspotenzial sehen.

Des Weiteren arbeiten wir zurzeit an einer Folgeumfrage mit dem Ziel, die Auswirkungen der Europawahl in beiden Ländern zu erfassen, um zu untersuchen, ob und in welchem Maße sich die Meinung der Menschen geändert hat.